

A.

Einleitung

Man kann keinen Christen finden ohne Beten. So wenig einen lebendigen Menschen ohne Puls.

Das sagte einmal Martin Luther. Gebet ist also der Erweis dafür, dass eine Christin, ein Christ am Leben sind und mit dem lebendigen Gott als Gegenüber leben.

Unser Beten hat eine große Bandbreite. Wer betet, dankt, lobt und anbetet Gott. Wer betet, klagt Gott und bittet Gott. Meine Predigt konzentriert sich auf das bittende Gebet für sich selbst und für andere Menschen. Das bittende Gebet sucht die Erhörung durch Gott.

Das Thema Gebetserhörung kreist um zwei Fragen:

Frage 1: Gebetserhörung – was hat es damit auf sich? Was ist das?

Frage 2: Welches Verhältnis hat Gott zu unseren Bitten?

Ein Hinweis: Ich verdanke viele Gedanken dieser Predigt Frau Prof. Christiane Tietz.

B.

I.

Gebetserhörungen sind etwas Wunderbares; als Thema aber herausfordernd.

1.

In der Bibel gibt es sehr ermutigende Texte zum Thema Gebetserhörung. Sie sichern uns zu:
Gott hört unser Beten. Gott antwortet darauf.

Eine solche Aussage soll heute Morgen genügen. Sie steht in der Bergpredigt: *Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der wird finden; und wer da anklopft, dem wird aufgetan (Mt 7,7f).*

Jesus sichert uns mit einer kühnen Gewissheit die Gebetserhörung zu. Man muss über diesen Vers staunen! Jesus hat ein unerschütterliches Vertrauen zu seinem Vater. Jesus vertraut darauf, dass der Vater im Himmel, wenn er ihn bittet, ihm etwas Gutes geben wird.

Wir sollen bitten. Wir dürfen bitten. Gott verlangt von uns nicht, dass wir ihm gegenüber willenlos oder wunschlos wären. Wir dürfen Gott gegenüber unseren Willen zum Ausdruck bringen.

Luther schreibt zu dieser Stelle: ***Erhörer unserer Bitten, das ist Gottes wahrhaftigster Name.*** Wir Christen können Gott als *Erhörer unserer Bitten* feiern und anbeten.

2.

Gleichzeitig gibt es in der Kirchengeschichte Relativierungen der Aussage Jesu in Mt 7,7f!

Schauen wir uns an, wie die Kirche mit Mt 7,7f umgegangen ist und umgeht. Wie legt die Kirche diese unglaubliche Zusage Jesu aus?

- (1) Mt 7,7f beziehe sich nur auf geistliche Gaben. Wer z.B. Glauben oder Trost oder Hoffnung... braucht, soll darum bitten.
- (2) Mt 7,7f beziehe sich nur auf das, was für den Menschen absolut notwendig ist.
- (3) Die folgende Relativierung ist die heikelste: Man behauptet, wenn Gott eine Bitte nicht erhöre, liege das am Beter, dann stimme etwas mit ihm nicht, dann glaube der Beter nicht richtig, dann habe die Beterin moralisch versagt...

3.

Jede dieser Einschränkung müssten wir diskutieren. Die dritte werden wir gleich näher anschauen. Aber ich denke, wir können diese Relativierungsversuche verstehen. Denn wir alle machen immer wieder die Erfahrung: **Nicht jede Bitte, die wir Gott sagen, wird erhört.**

II.

Unsere Erfahrungen decken sich mit einigen Bibeltexten: Gott erhört nicht jedes Gebet.

1.

Jesus betet in Gethsemane: *Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch (= sein Leiden und sein Tod) an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst (Mt 26,39).*

Gott hat die Bitte Jesu nicht erhört. Er hat Jesus sein Martyrium nicht erspart. Wir werden diese Stelle nächste Woche in der zweiten Predigt über das Thema Gebetserhörung genauer anschauen!

2.

Beispiel: Ich lese aus Jes 58,7-9: *Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest.*

Unsoziales Verhalten, unmoralisches Verhalten, Unrecht und Unmenschlichkeit können dazu führen, dass Gott unsere Gebete verwirft.

3.

Beispiel: Ich lese Jak 4,3: *Ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.*

Ein missbrauchtes, weil egoistisches und hedonistisches Gebet erhört Gott nicht.

4.

Wir halten als Zwischenergebnis fest: Die dritte Relativierung, der Beter habe ein moralisches Problem und könne deshalb nicht damit rechnen, dass seine Gebete erhört werden, hat einen Kern Wahrheit und eine gewisse Berechtigung.

Das Problematische ist die Verallgemeinerung und Verabsolutierung: Wenn ein Gebet nicht erhört wird, passe immer etwas mit dem Beter nicht. Man glaubt - bewusst oder unbewusst - an ein Dogma: ***Wenn der Mensch würdig ist, wird das Gebet erhört. Wenn der Mensch unwürdig ist, wird das Gebet nicht erhört.***

Man merkt nicht, dass man Gott damit klein macht, dass man Gott in ein theologisches Vorurteil einzementiert! Wer so denkt, macht sich unglücklich und legt anderen Menschen unglaubliche Lasten auf.

Die biblische Rechtfertigungslehre ist auch im Thema Gebet entscheidend und maßgeblich: Gott geht mit uns Menschen nicht so um, wie wir es verdient hätten. Er geht mit uns nicht nach dem Maßstab unserer Würdigkeit und Unwürdigkeit um. Die Grundlage seines Umgangs mit uns ist seine Liebe, ist Jesus Christus. Gott hat uns verheißen, dass er uns hört und unser Gebet erhört – und zwar unabhängig davon, ob wir das verdient haben oder nicht.

4.

Wir können an dieser Stelle zu der Frage: *Welches Verhältnis hat eigentlich Gott zu unseren Bitten?* sagen: Wir haben keine Ansprüche auf Gebetserhörungen. Wir können Gott nicht zwingen, nicht verpflichten. Gott unterwirft sich nicht unserem Willen. Aber Gott lässt sich gerne durch unsere Bitten bewegen!

III.

Was heißt es, dass Gott Gebet erhört?

1.

Jesus Christus ist die Gebetserhörung unserer fundamentalen Bedürfnisse

(1)

Jesus ist die Gebetserhörung schlechthin, weil er fundamentale Bedürfnisse und Sehnsüchte erfüllt: die Sehnsucht nach Anerkennung und Annahme; die Sehnsucht nach Gottesgewissheit; die Sehnsucht nach Vergebung und Gnade; die Sehnsucht nach Wert und Würde.

(2)

Dazu ein paar Impulse zum Nachdenken.

a.

Wir könnten und müssten zu jeder Sehnsucht, zu jeder Notwendigkeit etwas sagen. Ich deute an, wie fundamental diese Erfüllung für uns Menschen ist. Als Beispiel nehme ich die Notwendigkeit, dass wir alle Wert und Würde brauchen. Wir suchen unseren Wert und unsere

Würde in unserer Wichtigkeit und Nützlichkeit. Wir fühlen uns wertvoll, wenn wir nützlich, wichtig und mächtig sind. Die Bibel warnt uns aber vor diesem dünnen Eis. Unser Wert und unsere Würde liegt nicht in unseren Fähigkeiten, Leistungen und Erfolgen. Unser Wert und unsere Würde liegen in dem, dass wir Gottes Geschöpfe sind, die er will, die er liebt, die er segnet und dessen Leben er erfüllt und vollendet.

b.

Das Problem ist, dass der Mensch ohne Glauben blind für seine Sehnsucht und für die göttliche Antwort auf diese seine Sehnsucht ist. Der Mensch verkennt seine Sehnsucht und damit auch Jesus als Geschenk.

Es braucht dazu den Glauben. Der Glaube erkennt das, dass uns in der Gemeinschaft mit Jesus unsere existentiellen Bedürfnisse gestillt werden. Im Glauben empfängt der Mensch diese Erfüllung.

Was heißt es, dass Gott Gebet erhört? Gott hat sich bewegen lassen. Er hat uns Jesus Christus geschenkt. Das ist die alles verändernde, immer geltende Gebetserhörung!

c.

Aber, aber! Es gibt Bedürfnisse, die nicht von Jesus gestillt werden. Dietrich Bonhoeffer gibt als Beispiel das Bedürfnis nach Intimität und Sexualität. Mir fällt als Beispiel ein, dass der Mensch ein Grundbedürfnis nach einem nicht-langweiligen Leben hat.

2.

Gebetserhörung – ich bin mir (wieder) der Nähe Jesu gewiss, ich bin jesus-gewiss, ich werde wieder jesus-gewiss!

(1)

Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird mir die Nähe Jesu in meiner Situation konkret. Ich bekomme eine persönliche Gewissheit über die Gegenwart Jesu geschenkt. Dieses Bei-mir-Sein Jesu verändert nicht meine Situation, aber mich. Es wird immer wieder mein Glück, meine Kraft, mein Trost, mein Halt.

Gebet ist das Offensein für die Nähe Jesu. Die Gegenwart Jesu bestimmt mich. Ich verstehe mich von der Gegenwart Jesu her. Ich bin mit meinem Herrn, Bruder, Freund, Erlöser... zusammen.

(2)

Aber, aber: Wir dürfen die Gegenwart Gottes nicht abhängig machen von unserem Erleben und Fühlen. Wir dürfen nicht sagen: Wenn ich dabei nichts fühle, keine großartigen Gefühle habe, dann ist Gott nicht da. Die Gegenwart Gottes kann von Gefühlen begleitet werden, muss es aber nicht. Gott ist da – ob ich etwas spüre oder nicht, ob ich mich wohlfühle oder unsicher bin.

3.

Gebetserhörung – das sind Zeichen seiner Fürsorge

(1)

Das ist das, was wir normalerweise unter Gebetserhörung verstehen.

Wir bitten darum, dass wir Gottes Fürsorge wahrnehmen können. Wir bitten darum, dass Gott in unseren Situationen sein Handeln zeige.

Was können wir alles erzählen! Wir bitten um Bewahrung und erfahren Bewahrung! Wir bitten um Heilung und erfahren Heilung! Wir bitten um eine gelingende Op und dürfen das Gelingen erleben. Wir suchen etwas, was wir nötig haben, und finden es. Wir brauchen in einer Unsicherheit einen Wink und bekommen ihn. Wir bitten um einen Arbeitsplatz und erleben eine offene Tür. Wir bitten vor einem schwierigen Gespräch um Weisheit und erfahren ein gesegnetes Gespräch. Was können wir alles bedanken!

(2)

Dazu drei Impulse zum Nachdenken:

a.

Wir können die Frage offenlassen, ob das Ereignis eingetreten wäre, auch wenn wir nicht gebetet hätten.

b.

Es kann sein, dass Gott unser Gebet erhört, auch wenn nicht exakt das eintritt, worum wir gebeten haben!

c.

Vorsicht Falle! Vorsicht Gefälle!

Wenn wir die Fürsorge Gottes erleben, denken wir: *Das ist der Beleg dafür, dass Gottes Wohlgefallen auf uns ruht.* Wenn wir Gottes Fürsorge nicht erleben, denken wir: *Das ist der Beleg dafür, dass Gottes Missfallen auf uns ruht.*

Nein! Wenn wir Gottes Fürsorge nicht erleben, dürfen wir im Gebet bleiben, dürfen wir in der persönlichen Beziehung zu Gott bleiben, dürfen wir klagen. Dann sind wir im Klage-Modus bei Gott und vor Gott.